

ZUKUNFTSWORKSHOP 2 Tourismus – Verkehr – Umwelt

ERGEBNISSE

Zeit: 17.04.2007, 10:00 – 17:00 Uhr

Ort: BM für Land-, und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, Saal II,
Stubenring 1, 1012 Wien

Einleitung

In der Einleitung erläutern Eliette Felkel (ÖROK-Geschäftsstelle) und Helmut Hiess (Rosinak & Partner ZT GmbH, Projektleiter) die Zielsetzungen des Projekts und die Gesamtkonzeption (siehe Präsentationen).

Präsentationen der „Future Briefings“

Anschließend erläutern die AutorInnen der „Future Briefings“ anhand von Präsentationen die wesentlichsten Inhalte der Szenarien zum jeweiligen Themenfeld.

Ergebnisse der Gruppenarbeiten im World Café:

Themenfeld „Umwelt“

(1) Erscheinen Ihnen die Szenarien plausibel, logisch und konsistent? Fehlt etwas Wichtiges?

Beide Szenarien sind plausibel und enthalten realistische Ansätze.

Das Umweltvorsorgeszenario erscheint momentan eher unrealistisch, weil es bei der Umsetzung zu Konflikten zwischen Raumordnung und Hochwasserschutz kommt.

Bis 2030 ändert sich in den Szenarien eigentlich wenig. Die Auswirkungen beider Szenarien zeigen sich erst ab 2030.

Eine regionale Differenzierung besonders im Bereich Grundwasser ist erforderlich. Die gegebenen Mittelwerte sind nicht ausreichend, weil das Mikroklima der einzelnen Regionen nicht berücksichtigt werden kann.

Die dem Briefing zugrunde liegenden politischen Einflussnahmen sind transparent zu machen.

Die Szenarien sind untereinander hinsichtlich der Methodik nicht logisch.

Die Szenarien hängen zu stark zusammen.

Es fehlen folgende Themen:

- Rohstoffe; besonders deren Entnahme und deren Nutzung
- Biomasse
- Rolle der Raumordnung im HW-Schutz (bzw. deren Ergänzung durch andere Politikfelder wie z.B. Wasserbau, Schutzwasserwirtschaft...)
- Luftqualität, Feinstaub

Der Querbezug zu den anderen Sektoren ist nicht gegeben.

Die Biomasse wird zu positiv dargestellt, es müssten entsprechende Öko-Bilanzen berücksichtigt werden (z.B. hinsichtlich Verkehrsintensität etc.).

(2) Sind in den einzelnen Themen Megatrends erkennbar, die als Driving Forces auch andere Themenfelder beeinflussen?

Der Megatrend „Klimawandel“ ist unbestritten. Die Szenarien arbeiten nur mit den negativen Auswirkungen des Klimawandels. Positive Auswirkungen/Chancen für den Tourismus, Landwirtschaft, Landschaft, Kulturlandschaft usw. werden nicht behandelt.

Der Klimawandel ist eigentlich ein „Trendbündel“. Der Klimawandel setzt sich aus verschiedenen Trends zusammen, die möglicherweise aufgesplittet werden sollten. Auswirkungen des Klimawandels auf die Gesundheit fehlen. Was heißt eigentlich Klimawandel?

Megatrend Verkehr ?

Wie weit beeinflusst die Entwicklung von neuen Lebensstilen die Umwelt? Der damit einhergehende Wertewandel wird auch das Umweltbewusstsein beeinflussen.

Regionale Wirtschaftsentwicklung

Förderung von neuen Technologien

(3) Was werden die wichtigsten räumlichen Konsequenzen der einzelnen Szenarien sein?

Der Flächenbedarf für Vorsorgemaßnahmen wird steigen. Die Sicherung von Retentionsräumen wird vorrangig. Der Siedlungsraum besonders in den Alpentälern wird sich an den Talkanten und Terrassen konzentrieren.

Der Klimawandel wird sich regional verschieden auswirken. Höhere Lagen werden für den Sommertourismus noch interessanter.

Es wird ev. „shifts“ zwischen Sommer- und Wintertourismus geben.

Regionale Differenzierungen sind wünschenswert, denn der Klimawandel wird sich in den Alpen anders auswirken als im Seewinkel.

Im Rahmen des Bodenmanagements wird der Rückbau von versiegelten Flächen wichtiger. Kompaktere Siedlungsstrukturen werden erforderlich werden. Auf der anderen Seite wird die Zersiedelung durch die noch höhere Mobilität steigen.

Der steigende Flächenbedarf für Vorsorgezwecke wird dort ein Problem werden, wo es schon heute wenig Fläche dafür gibt, wie z.B. in den Alpen.

Themenfeld „Verkehr“

(1) Erscheinen Ihnen die Szenarien plausibel, logisch und konsistent? Fehlt etwas Wichtiges?

Die Mobilität wird generell steigen – „Mobilität ohne Grenzen“

Kostenwahrheit bei Transport! Hier liegt das Problem im System.

Mobilitätsmanagement – besonders der ländliche Raum ist nach wie vor von Ausdünnung des ÖV bedroht. Der Verkehr im ländlichen Raum wird benachteiligt sein. Problematisch ist in diesem Zusammenhang der Finanzausgleich und das damit einhergehende Konkurrenzdenken. Impulse für ein verstärktes intermodales Mobilitätsmanagement für die städtischen Ballungsräume werden notwendig sein.

Die Entwicklungen im Thema Verkehr hängen unmittelbar mit dem Thema Raumentwicklung zusammen.

Der Titel der Szenarien sind unglücklich gewählt. / Die Wahl der Titel ist gut, weil sie keine Wertung enthalten.

Folgende Aspekte wurden nicht bzw. zu wenig angesprochen:

- Internationale Verkehrsströme
- Güterverkehr
- Kostenwahrheit, Finanzausgleich

Es fehlt ein Nachhaltigkeitsszenario.

Das Feld Telematik bzw. die Entwicklung neuer Technologien sollte stärker einbezogen werden.

„Uns machen alle 4 Szenarien nicht glücklich!“ Man müsste eigentlich heute schon Gegenmaßnahmen setzen, um die hier zu erwartenden Entwicklungen zu verhindern. Die hier skizzierten Trends sollten gar nicht eintreten.

Die Logik innerhalb der einzelnen Szenarien ist nicht ganz nachvollziehbar, weil widersprüchlich hinsichtlich Wirkungen und politischen Interventionen.

Interessant ist, dass gerade das Szenario mit der geringsten politischen Intervention letztendlich das wünschenswerteste ist.

(2) Sind in den einzelnen Themen Megatrends erkennbar, die als Driving Forces auch andere Themenfelder beeinflussen?

„Soziale Innovation“ – besonders organisatorische Innovationen zur Optimierung. Es besteht eine unmittelbare Wechselwirkung zwischen Mobilitätsverhalten und gesellschaftlicher Entwicklung. Umwelt, Technologie und Raumbedarf.

Gibt es wirklich einen allgemeinen Wunsch nach mehr Mobilität? Oder eher einen Wunsch nach mehr Kommunikation? „Kommunikation statt Verkehr?“ – Der Wunsch nach mehr Mobilität ist nach wie vor ungebrochen. Dem gegenüber steht die Qualität der Mobilität.

Die Politik läuft den Entwicklungen nach anstatt diesen entgegenzusteuern.

Demographische Entwicklung

Energieverknappung und die damit einhergehende Verteuerung

Megatrend „Internationale Arbeitsteilung“ und internationale Verkehrsströme (Welthandel/EU)

Raumbedarf wird weiterhin steigen.

(3) Was werden die wichtigsten räumlichen Konsequenzen der einzelnen Szenarien sein?

Lärm verursacht durch den zunehmenden Flugverkehr wird steigen

Die Zersiedelung und Zerschneidung der Landschaft durch den steigenden Bedarf nach Mobilität. Der Raumbedarf des Verkehrs wird noch mehr steigen. Die Raumstrukturen werden sich gravierend verändern.

Die Bedeutung eines Anschlusses an ein leistungsfähiges Verkehrsnetz wird in Zukunft noch wichtiger sein. Die Auswahl der Verkehrsträger wird maßgeblichen Einfluss auf die Auswahl von Standorten haben.

Die verschiedenen Funktionen des Raumes müssen noch intensiver vermischt werden, um „vollständige Lebensräume“ zu schaffen.

Für die Produktion von Biotreibstoffen wird der Bedarf nach geeigneten Flächen steigen.

Themenfeld „Tourismus“

(1) Erscheinen Ihnen die Szenarien plausibel, logisch und konsistent? Fehlt etwas Wichtiges?

Es fehlt ein einheitlicher methodischer Rahmen für die Szenarien und die Konsistenz mit den anderen Themen.

Die Szenarien zeigen mögliche Entwicklungen: Massentourismus vs. Qualitätstourismus; wobei sich beide Szenarien innerhalb Österreichs parallel entwickeln können; regional könnte es aber zu Problemen kommen, weil die beiden Szenarien verschiedene Ansprüche an den Raum stellen.

Generell sind diese Begriffe zu reduziert und stellen zwei teure Wohlstandsszenarien dar. Die Vielfalt der Angebote wird nicht dargestellt.

Die Szenarien vertreten eine „Wachstumsphilosophie“, sie sind marketingorientiert.

Es fehlt ein Rezessionsszenario bzw. ein Negativszenario.

Folgende Aspekte fehlen:

- Freizeit, Städte, Kultur, Wohlfühlen
- Demographie
- Politische Rahmenbedingungen

Es gibt viele lokale Stärken in Österreichs Regionen. Es sollte eigentlich mehr Szenarien geben, die das berücksichtigen.

Das Gesundheitsszenario entspricht eigentlich dem heutigen Qualitätstourismus.

Der Tourismus wirkt sich stark auf das Mobilitätsverhalten aus; möglicherweise löst das Gesundheitsszenario zusätzliche Mobilität aus.

Verflechtungen zu anderen Themenfeldern wären wünschenswert.

(2) Sind in den einzelnen Themen Megatrends erkennbar, die als Driving Forces auch andere Themenfelder beeinflussen?

Gesellschafts-, Umwelt, Regional- und Tourismuspolitiken beeinflussen am stärksten dieses Thema. Der Tourismus selbst ist als Resultat dieser Entwicklungen, als Endkettenszenario zu sehen, wird von den Entwicklungen in anderen Themenfeldern beeinflusst.

Erreichbarkeit von touristischen Destinationen

Verhaltensänderungen (mehr Kurzurlaube, (künstliche) Erlebniswelten)

Klimawandel wird den Tourismus in Ö. sicher stark beeinflussen.

Verkehrsentwicklung und Energiepreise

Demographie und Migration

(3) Was werden die wichtigsten räumlichen Konsequenzen der einzelnen Szenarien sein?

Es wird zu einem wachsenden Erschließungsdruck auf bisher unberührte Räume kommen (letzte Gletscher, unberührte Naturräume). Dementsprechend wird es „Gewinner- und Verliererregionen“ (z.B. reiche Luxusressorts, Seniorenresidenzen etc.) geben.

Kleinteilige- und fragmentierte Räume

Klimawandel erfordert adaptierte Nutzungen der touristisch genutzten Flächen und Produkte (Entwicklung von neuen Produkten z.B. Weintourismus auf Almen, Regentourismus; Differenzierung von Luxusressorts für Reiche und Destinationen für untere Einkommensschichten, nationale Ghettos (z.B. Chinesen-, Russenhotels...).

Änderung der Betriebsstruktur

Feedback der AutorInnen:

Das Feedback aus den Arbeitsgruppen zeigt, dass die Konsistenzfrage wichtig ist, obwohl sie in der bisherigen Projektphase so noch nicht gestellt werden konnte.

Das Wachstumsszenario im Tourismus ist kein ausschließendes Szenario – natürlich wird es in diesem Szenario auch viel Wandern, Städtetourismus etc. geben.

Die Regionalisierung ist in allen Arbeitsgruppen ein Thema – das ist klar und wird in den bevorstehenden Projektphasen noch vertieft behandelt werden.

Die erwünschten Raumentwicklungen werden sich natürlich nicht von selbst einstellen. Zielsetzung ist jedoch nicht die Entwicklung von Politikenszenarien, sondern die Ableitung von Handlungsempfehlungen für die öffentliche Hand.

Feedback des externen Beobachters, Christopher Lindinger:

- (1) *Wie ist Ihr allgemeiner Eindruck von der Veranstaltung? Wie ist Ihr spezieller Eindruck zu den Szenarien der drei thematischen Future Briefings?*
- (2) *Zeichnen sich in der Zusammenschau große, dominierende Megatrends ab? Gibt es solche überhaupt? Welche sollen hervorgehoben werden?*
- (3) *Welche Empfehlungen können Sie uns für die weitere Erarbeitung von Szenarien der räumlichen Entwicklung Österreich mitgeben?*

Zum Themenfeld Tourismus:

Beide Szenarien erscheinen plausibel.

Es sollte generell zwischen Basis- und Endkettenszenarien unterschieden werden. Tourismus ist typischerweise ein Endkettenfeld.

Die Szenarien sind eigentlich Utopien, das macht sie schwer vorstellbar. Es ist wie mit dem Zitat „Wer eine Parade anführt, sollte nicht so weit vorausgehen, dass ihm niemand mehr folgen kann.“

Zum Themenfeld Verkehr

Der Zugang über ein zweidimensionales Modell gewährleistet die Nachvollziehbarkeit der Szenarien.

Es lassen sich einfach Querbezüge zu anderen Themenfeldern herstellen.

Es fehlt der Bereich der technologischen Entwicklung und der damit zusammenhängende Wandel im Bereich der Mobilität.

Zum Themenfeld Umwelt:

Umwelt ist ein typisches Querschnittsthema

Der Faktor der technologischen Entwicklung fehlt in allen Szenarien bzw. als eigenes Themenfeld. Technologische Sprünge sind allerdings auch kaum vorhersehbar bzw. prognostizierbar. Vor 150 Jahren gab es in Wien die historisch erste große Zukunftskonferenz. Damals galt die größte Sorge der Frage, wie in absehbarer Zeit der Mist von 4 Millionen Pferden aus der Stadt entsorgt werden kann. Kurze später fuhren die ersten Autos.

Der gesellschaftliche Wertewandel könnte in den einzelnen Szenarien noch stärker berücksichtigt werden.

Das Spannende an dem Projekt hier ist die integrative Herangehensweise. In diesem Sinne sollte stärker in Basis-, Querschnitts- und Endkettenthemen bzw. -szenarien unterschieden werden. Auch sollten noch die Ähnlichkeiten zwischen den verschiedenen thematischen Szenarien geprüft werden.

Der Austausch in dieser Form trägt zu einer breiteren Bewusstseinsbildung bei: „Chancen nutzen statt Probleme lösen“.

Projekt "Szenarien", Zukunftsworkshop 2 am 17.4.2007 im Lebensministerium

TEILNEHMERINNEN

Nr.	Name	Vorname	Stelle
1	ADELSBERGER	Helmut	BM f. Verkehr, Innovation & Technologie
2	BANKO	Gebhard	Umweltbundesamt GmbH
3	BAUMGARTNER	Christian	Naturfreunde International
4	BEDNAR	Alexandra	ÖROK
5	DEUSSNER	Reinhold	ÖIR
6	DOMANY	Bruno	MA 22
7	DÖRR	Heinz	arp-planning.consulting.research
8	FALKE	Philipp	Regional Consulting ZT GmbH
9	FELKEL	Eliette	ÖROK
10	FELLNER	Beate	MA 18
11	GORTH	Johann	BM f. Landesverteidigung
12	GRIESHOFER	Alfred	BMLFUW
13	HAHN	Benedikt	IPE GmbH
14	HAHNKAMPER- VANDENBULCKE	Nora	Lebensministerium
15	HARTL	Barbara	ÖAR Regionalberatung GmbH
16	HEMETSBERGER	Markus	Amt. d. NÖ Landesregierung
17	HERRMANN	Eckart	MA 21
18	HIESS	Helmut	Rosinak & Partner
19	HÖFLER	Leonard	Land Oberösterreich
20	HOFMANN	Wolfgang	Magistrat Linz
21	HOLZER	Veronika	Lebensministerium
22	HUBER	Wolf	BKA IV/4
23	JELINEK	Rainer	OÖ Tourismus-Tourismusentwicklung
24	KLINGER	Stefan	stadtland
25	KNÖTIG	Günther	Land Oberösterreich
26	KROPF	Heimo	BM f. Verkehr, Innovation & Technologie
27	LECHNER	Robert	Österr. Ökologie Institut
28	LEIMER	Rita	Trafico
29	LEXER	Wolfgang	Umweltbundesamt GmbH
30	LINDINGER	Christopher	Ars Electronica FutureLab
31	LUKESCH	Robert	ÖAR Regionaberatung GesmbH
32	LUNG	Ernst	BM f. Verkehr, Innovation & Technologie
33	MACHOLD	Ingrid	Bundesanstalt f. Bergbauernfragen
34	MASCHKE	Lorenz	BM f. Wirtschaft u. Arbeit
35	MAYER	Doris	Amt d. NÖ Landesregierung, Abt. Wirtschaft, Tourismus und Technologie
36	MENTIL	Karmen	ÖAR
37	MOLITOR	Roman	Trafico
38	ORTNER	Simon	Amt d. NÖ Landesregierung
39	PAYER	Harald	ÖAR Regionaberatung GesmbH
40	PRETTENTHALER	Franz	Joanneum Research
41	RAKASEDER	Stefan	Amt d. NÖ Landesregierung
42	RAUTER	Andreas	MA 18
43	RESCH	Richard	Regionalentwicklung.at
44	RIEDL	Manfred	Land Tirol
45	SCHATOVICH	Rupert	Amt d. Bgld. Landesregierung
46	SCHAUERTE	Horst	ÖBB-Holding AG
47	SEIDL	Markus	ÖROK
48	SKALA	Franz	Institut f. ökol. Stadtentwicklung
49	STIX	Elisabeth	ÖROK

Nr.	Name	Vorname	Stelle
50	STOJAKOVIC	Milenko	BM f. Gesundheit, Familie & Jugend
51	THALHAMMER	Werner	Lebensministerium
52	TSCHACH-SAUERZOPF	Ulrike	Burgenland-Tourismus
53	VANIK	Christian	WK Österreich
54	WEISS	Hildegard	BM f. Verkehr, Innovation & Technologie
55	WEISSENBÖCK	Peter	Amt d. Salzburger Landesregierung
56	WINTER	Susanne	Baumschlager Eberle P.ARC ZT GmbH
57	BERNHARD	Fritz	Land Steiermark
58	FERCHER	Peter	Land Kärnten
59	HOLZBERGER	Barbara	BMW A
60	ROSINAK	Werner	Rosinak & Partner